

22. 03. 1921 Di

1873

## 9. Feierabend am Palmsonntag

Ersch. Palmsonntag 1921 334 (3)

### Abreißkalender.

Palmsonntag! — Sehr bequem, so ein Wort hinzuschreiben und ein Ausrufungszeichen dahinter setzen. Der Leser soll sich den Rest denken. Stichwortprosa. Ich möchte das Ausrufungszeichen auflösen. Von meinem Palmsonntag schreiben.

Es war nach Wochen blauen Himmels und Sonnenscheins der erste Regentag. In der Früh' pfiff und klapperte es durch die Fensterläden, und der erste Blick hinaus traf auf nass blinkende Dächer.

Auch gut. Die Erde braucht Regen, und den Regen soll man nur fürchten, nicht weil er nass ist, sondern wenn er anfängt, langweilig zu werden. Das ist er jetzt noch nicht. Er ist ein Labysal.

Die blinkenden Altersfurchen trinken ihn durstig und können nicht genug bekommen. Die schweren Wellen ziehen ihre Schleppen durch die Wipfel der braunen Buchenwälder. In Krüchten steige ich aus, denn es zieht mich nach Fels. Sie haben in der Kammer soviel von der Burgruine gesprochen. Es braucht nur eine solche Unregung, um Erinnerung und Wunsch zu wecken und ihnen Richtung zu geben. Wie schön muß es jetzt auf den Nommerner Höhenstein, und wie wohl muß es tun, ein Paar milde Winde unter den Tisch des gastlichen Hotels zur Post zu strecken!

Krüchten ist die interessanteste Eisenbahnstation des Landes. Sie liegt einsam am Waldrand, ganz für sich, fast möchte man sagen wie im amerikanischen Wild-West, Holz in Häusen und auf Wagen. Und im Flüßchen spiegelt sich das treffliche Gasthaus, das dem Bahnhof in der Einseleit Gesellschaft leistet.

Ich stecke den Höhen zu, über Schondweiler/Nommern. Es „scepelt“ leise vor sich hin. Immer die Wollenschleppen über die braunen Buchenwälder. Von Nommern herüber kommen Scharen von Kirchgängern, Buchsbaumsträuße in den Händen. Der bitter-würzige Geruch stört alte Kindheitserinnerungen auf. Ich lasz mir von einem Bübchen ein Zweiglein schenken — „gib doch dem Mann ein Sträufchen!“ redet ihm seine kleine Begleiterin zu — und stec' es an den Hut.

An den letzten Häusern von Nommern höre ich Hühner gackern und Osterereier! Osterereier! Klingt es pränumerando. Das alte Mütterchen, das ich in der Küche hinter einer wunderschönen alten, nage-geplasteten Haustür überfalle, muß mir wohl oder übel ein paar frische Eier verkaufen. Das Leben ist ein Kampf. Sie will erst nicht, ich muß ihr zureden.

Ich siege, sie auch. Wir sind beide zufrieden. Und hüch sind die Eier ganz sicher, die Enkelin holt sie aus dem „Zuck“ und eines davon ist noch warm. Gehen Sie einmal an einem Palmsonntag hinter Nommern den Kniebrecher hinauf bis an den Waldrand und schlürfen Sie da zwei frische Eier aus, lassen Sie Ihre Blüde schweifen über die silbrigen Kulissen der fernen heimathlichen Höhen, die sich bis Grevels/Heiderscheid/Witz, bis zur hintersten und höchsten Empore des Landes vor- und hinter- und durcheinander schieben, und sagen Sie mir, ob das nicht schöner ist, als die ganze Politik.

Mein Palmzweiglein am Hut steige ich weiter. Brombeerhecken hängen ihre Ranken über den Wegrain, und die grünen Blätter, violettbraun am Rand, tun stolz, daß sie den Winter überdauert haben. Blättlein, Ihr seid tapfer, aber war Eure Tapferkeit nicht unnütz? Ihr habt den Winter besiegt, aber den Frühling nicht gewonnen. Wenn er kommt, müßt Ihr ja doch gehen. Seht die frischen grünen Sprossen Eurer Nachbarstädte, der wilden Stachelbeeren: Sie haben nicht trozig gegen den Winter durchgehalten, sie gingen zur Ruhe, als es Zeit war. Und jetzt können sie mit neuen Jungen in den Frühlingsjubel einstimmen, Ihr tut mir leid, Ihr trozige Brombeerblätter!

Glockengläsche ringsum.

Und während ich reisig die Höhe hinuntersteige und ins Städtchen einziehe, sitzt alles beim Mittagessen und keine lebende Seele ist auf den Straßen.

Aus dem silbergrauen, sanft durchrieselten Vormittag ist ein sonniger Nachmittag geworden mit klassischen Märchenschauern, schicergrauen Wolkenwänden, die plötzlich die Sonne verschlingen, und Graupelgestöber, das mit Millionen weißer Körnchen auf dem Pflaster tanzt.

..... Die Glocken, die zuhauß geläutet halten, schweigen und ein dünner, lindlicher Ton bimmelt klägend weiter: Das Totenglöcklein. Die Fremde, das herrliche, unheimliche glückpendende, grausame Paris hat einen in seine Heimat Fels zurückgeschickt, der jung und stark und hoffnungsfreudig, als Großerer ~~hinausgegangen war, das Leben gemeistert hatte~~ an einer der Stellen, wo der Kampf am heikelsten ist. Jetzt tragen sie ihn zu Grab und seine Heimat trauert um ihn als einen ihrer besten.

Die Armen, die im Frühling fort müssen! Am Palmsonntag!

Mardi 22. 3 1921